

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– November 2024 –

Tautz, Stephan: Radikale Sakramentalität. William T. Cavanaugh's politische Theologie der Eucharistie im Gespräch mit radikaldemokratischer Theorie der Macht. – Berlin: Lit 2022. 497 S. (Religion – Geschichte. Fundamentaltheologische Studien, 56), kt. € 49,90 ISBN: 978-3-6443-15130-8

Das zu besprechende Buch wurde 2021 an der Univ. Freiburg i. Br. als Diss. eingereicht und bearbeitet mehrere ineinander verwobene und aufeinander bezogene Fragekomplexe. Das macht Stärke und Schwäche der Arbeit zugleich aus. Dazu weiter unten mehr.

Zunächst einige Anmerkungen zu Methode und Aufbau der Arbeit: In einem ersten Schritt leitet der Vf. zeitdiagnostisch in die gesellschaftliche Problemlage allgemein, dann aber auch bezogen auf den Untersuchungsgegenstand ein. Sehr gründlich werden auch Methode und Aufbau der Arbeit dargelegt. Die methodologischen Begründungen finden sich nicht nur in der Einleitung, sondern in allen Kap.n und Unterkap.n der Arbeit. Das erschwert die Lektüre, weil sie immer wieder den Argumentationsfluss unterbrechen und sich der Gefahr der Redundanz nur schwer erwehren können. Abgeschlossen wird die Einleitung mit einer Einführung in das Werk William T. Cavanaugh's.

In einem zweiten Kap. bietet der Vf. systematische Orientierung in den Feldern Politik und Religion, indem er zunächst sehr kurz die Notwendigkeit einer Neujustierung der politischen Theol. anspricht, um dann deutlich ausführlicher den sozio-politischen Kontext für eine gegenwärtige politische Theol. erörtert, der v. a. durch die Debatten um Postsäkularität geprägt ist. Sehr kenntnisreich und umfassend ordnet der Vf. diese Auseinandersetzungen ein und lässt sein erkenntnisleitendes Interesse immer wieder durchblicken, den Transzendenzbezug in allen Bereichen offenzuhalten, ohne dabei in die Fallstricke religiöser Überhöhung gesellschaftlicher und demokratischer Prozeduren zu geraten. Sehr breit referiert der Vf. entsprechende Autor:innen und ordnet sie jeweils seiner Forschungsfrage zu. Zielpunkt auf dieser Etappe der Auseinandersetzung ist die Diskussion radikaler Demokratie, wobei die Frage leitend ist, „ob sich Demokratie aus ihrem eigenen Vollzug legitimieren kann oder ob sie auf einem naturrechtlichen, anthropologischen, metaphysischen oder theologischen Fundament „ruht“ (106). An dieser Stelle wird deutlich, dass in den gesamten Debatten um diese Frage v. a. die Position von Claude Lefort für die eigene Positionierung des Vf.s wichtig ist. Nach dieser Diskussion schließt sich eine Verhältnisbestimmung zwischen Alter und Neuer Politischer Theol. an, die allerdings v. a. unter der Leitperspektive des Forschungsgegenstands geführt wird und damit die Neuansätze der theol. Denkform jedenfalls der politischen Theol. bei Johann Baptist Metz nur streift. Unter der Perspektive der Forschungsfrage ordnet der Vf. allerdings die Ansätze einer politischen Theol. bei Dorothee Sölle, Johann Baptist Metz und Jürgen Moltmann klar erkennbar ein und diskutiert sie anschließend auch mit den heutigen

Entwürfen einer *public theology* oder den aktuellen Neujustierungen im Feld der – nun allerdings deutlich von den Positionen von Sölle, Metz und Moltmann sich unterscheidenden – politischen Theol. Auf dieser Basis widmet sich der Vf. nun wiederum der radikalen Demokratie und hier v. a. Claude Lefort, um mit ihm „die Mitte der politischen und religiösen Praxis“ als leer und unverfügbar zu verstehen (181).

Im dritten Kap. wendet sich der Vf. nun dezidiert seinem sakramententheol. Gewährsmann, William T. Cavanaugh, zu. Er ordnet ihn einer politischen Theol. zu, die aber deutlich anders konturiert ist als die deutschsprachigen Entwürfe. Dabei kommt es auch zu Klassifizierungen, denn das gesamte Anliegen Cavaughns ließe sich zusammenfassen als Versuch, nicht nur zwischen richtiger und falscher Politik, sondern auch zwischen guter und schlechter politischer Theol. zu unterscheiden (204; 347). Bezugspunkt einer „richtigen“ politischen Theol. ist die religiöse Gemeinschaft, der Leib Christi. Dies mutet vorkonziliar an und kann diesem Verdacht auch in der späteren Entfaltung (270–297) nicht ganz entgehen. Auch die Nähe zur *radical orthodoxy* (229) ist nicht grundsätzlich aufgelöst. Die breite Entfaltung von Cavaughns Positionen ist umfassend und solide. Die Reflexionen und Einordnungen des Vf.s können systemimmanent überzeugen, auch wenn sie sehr häufig im Konjunktiv formuliert sind und kritische Anmerkungen damit immer unter Vorbehalt formulieren und vielleicht an manchen Stellen unter dem Verzicht auf Rekurse auf die Erkenntnisse anderer philos. Referenzen etwa der kritischen Theorie und deren Bearbeitungen in der neuen politischen Theol. leiden. Für den weiteren Argumentationsgang sind Cavaughns Überlegungen zur Eucharistie als „Ort der Transformation der Welt in Richtung Reich Gottes“ (316) und damit auch als Inspiration einer neujustierten Demokratie zentral. Dass darin der eschatologisch leere Ort eine besondere Bedeutung hat, wurde schon angedeutet.

Das vierte Kap. widmet sich einer politischen Theol. radikaler Sakramentalität und verbindet die klassische onto-theol. Sakramententheol. mit postmodernen Ansätzen. Noch einmal wird Lefort für die Reinterpretation der Sakramententheol. eingeführt. Ausführlich ordnet der Vf. dessen Überlegungen in die Sakramententheol. ein. Auch wenn in den einzelnen Referaten Momente negativer Theol. aufblitzen, wäre diese aber gerade in Fragen der Eucharistie noch eine hilfreiche Gesprächspartnerin, um gerade dem offenen Raum, dem leeren Stuhl, dem eschatologischen Vorbehalt Rechnung zu tragen. Dennoch kann der Vf. sein Anliegen gut fundieren, weil er immer wieder neue Wege zur Validierung seiner Forschungsfrage eröffnet, etwa die Frage nach der Struktur des kirchlichen Amtes oder trinitätstheol. Konzentrationen auf die Perichorese. Abgeschlossen wird dieses Kap. durch acht sogenannte Thesen.

Den Schluss bildet eine Umorientierung, ein Umkehrschluss. Er resumiert: „Ohne grundlegende partizipative Elemente aller Träger:innen radikal-sakramentaler Souveränität ist auch die radikale Sakramentalität von Kirche als Gesamter defizitär, denn wenn eine subversive Entmächigungsstrategie Gefahr läuft, selbst zu einem Ausschlussmechanismus für bestimmte Menschengruppen zu werden, dann verfehlt sie ihre eigentliche Stoßrichtung, die im Offenhalten der Leerstelle der Macht für Gott besteht.“ (440)

Das vorliegende Buch stellt einen wichtigen Beitrag zur Verhältnisbestimmung zwischen einer säkularen Gesellschaft, den Hintergründen der Postsäkularität und religiöser Instanzen dar. Der Vf. stellt kenntnisreich und umfassend die Problemsichtung dar, kontextualisiert sie durch vielfältige Bezüge zu relevanten theoretischen Positionen und verortet sich selbst darin. Obgleich die Fragestellung der Arbeit das nicht zwingend vermuten lässt, sind in den ermittelten Konsequenzen

des Vf.s deutlich liturgische Präzisierungen besonders betont. Überhaupt gelingt es dem Vf. immer wieder mit seinen Überlegungen zu überraschen. So konstruktiv dies an vielen Stellen auch ist, bleibt ein kleines Unbehagen, dass die schiere Fülle an referierten Positionen eine abermalige neue Unübersichtlichkeit provoziert. Die Versuche des Vf.s, dies mit immer wieder platzierten methodologischen Hinweisen einzuhegen, wirken etwas bemüht und sind vermutlich dem Problem geschuldet, dass die Forschungsfrage angesichts der Breite der Diskussion immer wieder methodologisch eingehengt werden muss, weil ansonsten der Leitgedanke verloren gehen könnte. Das mindert aber die weiterführenden Perspektiven dieser Untersuchung nicht. Dass sich die Arbeit explizit als politisch-theol. verortet, provoziert jedoch eine kleine Rückfrage: Selbstverständlich gibt es kein Patent auf diese Zuordnung. Stellt man aber das Buch in den Horizont der neuen politischen Theol., so drängt sich der Verdacht auf, unter dem Bezug auf diese Kennzeichnung doch ein anderes Verständnis politischer Theol. anzuvisieren. Möglicherweise wäre es ehrlicher gewesen, das auch im Untertitel erkennbar zu machen.

Über den Autor:

Jürgen Kroth, Dr., Honorarprofessor für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Katechetik an der Vinzenz Pallotti University Vallendar; apl. Professor für Pastoraltheologie an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg (juergen.kroth@vp-uni.de)